

Weltwissen
statt Fachwissen?

Rezension: Wolfgang Beywl/Kathrin Pirani/
Monika Wyss/Michael Mittag/John Hattie: Lernen
sichtbar machen. Das Praxisbuch: Erfolgreich
unterrichten mit dem Luuise-Verfahren.
Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
2023. 250 Seiten. ISBN 978-3-8340-2244-8.

Schlagworte: Rezension; SEMINAR

Zitiervorschlag: Schratz, Michael (2024). Rezension: Lernen sichtbar
machen. Das Praxisbuch: Erfolgreich unterrichten mit dem Luuise-
Verfahren. SEMINAR, 30(3), 162-166. Bielefeld: wbv Publikation.
<https://doi.org/10.3278/SEM2403W016>

Rezension: Lernen sichtbar machen.
Das Praxisbuch: Erfolgreich
unterrichten mit dem Luuise-
Verfahren

Wolfgang Beywl/Kathrin Pirani/Monika Wyss/Michael Mittag/John Hattie: Lernen sichtbar machen. Das Praxisbuch: Erfolgreich unterrichten mit dem Luuise-Verfahren. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2023. 250 Seiten. ISBN 978-3-8340-2244-8. 25,70 Euro.

Dass erfolgreicher Unterricht vom pädagogischen und (fach-)didaktischen Können der einzelnen Lehrpersonen und ihrer Zusammenarbeit lebt, ist ein zentraler Befund der Bildungs- und Unterrichtsforschung (Klopsch & Sliwka 2021). Lehreraus- und -fortbildung sehen ihre grundsätzliche Aufgabe darin, die dazu erforderlichen Kompetenzen zu entwickeln und zu fördern. Woran aber liegt es, dass internationale Vergleichsstudien für Deutschland trotz Intensivierung empirischer Datensteuerung nicht die erwünschten Leistungen ausweisen? Hans Günter Rolff (2023, 242) verweist auf das Phänomen des „Juxtapositionsverhältnisses von Datenrückmeldung und Nutzung“, das er damit begründet, dass „[d]as System selbst entscheidet, was es mit den Daten anfängt“. „Während wir [Wissenschaftler:innen, M. S.] fortwährend Evidenz sammeln, unterrichten die Lehrpersonen weiter“, konstatiert auch Hattie (2013, 5). Demnach wirken sich breit angelegte Evaluationsstudien und Datenerhebungen nicht in erwartetem Ausmaß auf die Unterrichtsqualität und Leistungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler aus.

Diese Bruchlinie in der Juxtaposition soll das Praxisbuch „Lernen sichtbar machen“ überbrücken, indem es die dem Titel zugrunde liegenden Studien von John Hattie (2008) wie auch ähnlich sich positionierende deutschsprachige Standardwerke der Unterrichtsentwicklung (z. B. Helmke 2022) mit einem Entwicklungsansatz von Selbstevaluation zu verbinden versucht. Damit greifen die Autor:innen eine weit verbreitete Forderung auf, dass die Nutzung von empirischen Belegen für die Unterrichtsentwicklung ein entscheidendes, noch besser auszuschöpfendes Potential sei (Altrichter et al. 2018). Demnach sollten sich die Lehrkräfte nicht nur darauf konzentrieren, ihren Schüler:innen Wissen zu vermitteln, sondern auch die Auswirkungen ihres Unterrichts auf deren Einstellungen, Verhaltensweisen und Wohlbefinden bewerten, einschließlich der Selbstwirksamkeit in der eigenständigen Aneignung von Wissen.

Das im Unterrichten wenig entwickelte Wirkungsbewusstsein bildete den Ausgangspunkt für die Entwicklung des Verfahrens zur Selbstevaluation, das diesem Buch zugrunde liegt. Im Gegensatz zu anderen Ansätzen sollte es für Lehrkräfte keine zusätzliche Belastung zur ohnehin fordernden Unterrichtstätigkeit bringen und auf deren pädagogische und fachliche Expertise setzen. Dazu sollen die Lehrkräfte eine Haltung des „evaluativen Denkens“ entwickeln, um „effektive Lehr-/Lernprozesse zu gestalten, sie durch Belege sichtbar zu machen und so einen Kreislauf der systematischen datenbasierten Unterrichtsentwicklung in Gang zu setzen.“ (S. 25). Diese Haltung wird im Akronym *Luuise* (Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv) zusammengefasst, wobei das „integriert“ symbolisieren soll, dass das Erheben und Auswerten von Daten in das jeweilige Unterrichtshandeln und damit in die gegebene Unterrichtszeit integriert werden sollen. Für die Autor:innen ist „evaluatives Denken eine für das professionelle Handeln von Fachpersonen im Bildungsbereich

konstitutive Geisteshaltung. [...] Diese Denkweise bezeichnet eine wichtige überfachliche Kompetenz von Lehrkräften, die auch bei Schülerinnen und Schülern gefördert werden sollte.“ (S. 28) Mit dieser Haltung soll ein Verständnis von Lehr-Lernprozessen gefördert werden, nach dem Erhebungsinstrumente als unterrichtliche Interventionen eingesetzt und zur Entwicklung des Unterrichts genutzt werden.

Die Umsetzung des *Luuise*-Verfahrens erfolgt in folgenden fünf Schritten, wobei der erste Schritt bereits beim Nachdenken über die Erfahrungen in der eigenen Unterrichtspraxis ansetzt.

Schritt 1: Die Lehrperson greift ein für sie relevantes Thema auf, das metaphorisch als „Knacknuss“ bezeichnet wird, nämlich eine wiederkehrende, hartnäckige Herausforderung. Die Auseinandersetzung damit soll durch entsprechende Interventionen zu einer Verbesserung im unterrichtlichen Handeln und durch die Überwindung des Ursprungsproblems zu einer Entlastung führen.

Schritt 2: Die angestrebte Veränderung soll als erkennbare Wirkung über eine SMART-Zielformulierung (*Specific, Measurable, Achievable, Reasonable, Time-bound*) formuliert sein, um deren Gelingen und Nachhaltigkeit auch überprüfbar zu machen: Woran kann ich erkennen, dass der veränderte Zustand bzw. neues Verhalten eingetreten ist?

Schritt 3: Geeignete unterrichtliche Interventionen aus dem Repertoire von (Fach-)Didaktik und Methodik sind zu finden, die das in Schritt 2 spezifizierte Ziel bestmöglich erreichbar machen.

Schritt 4: Ein geeignetes Erhebungsinstrument, mit dem die Zielerreichung parallel zur Unterrichtsintervention überprüft werden kann, ist auszuwählen. Die Autor:innen nennen als mögliche Beispiele Strichlisten, Plakate mit Klebepunkten, Reihen von unterschiedlich korrekt erklärten Karten mit Begriffen, Punktwolken in Koordinatensystemen, Tabellen, Erfassungsformulare etc.

Schritt 5: Es ist zu entscheiden, wie die Daten – nach Möglichkeit gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern – ausgewertet und interpretiert, sowie welche Schlussfolgerungen daraus für die künftige Unterrichtspraxis gezogen werden können.

Angeleitet durch das fünfschrittige Handlungsschema entwirft die Lehrperson eine Unterrichts- und Untersuchungsplanung, und setzt diese anschließend im Unterricht um. Um gleich ins Tun zu kommen, startet ein *Luuise*-Projekt bei stark fokussierten Herausforderungen des Unterrichts. So soll evaluatives Denken schrittweise und „nebenbei“ auf- und ausgebaut werden. Durch das Anknüpfen an die eigenen Erfahrungen ist das Verfahren mit begrenztem Aufwand zu erlernen und schnell einsetzbar.

Im Bildungsbereich wurden erste Erfahrungen mit diesem Verfahren Mitte der 2000er Jahre im Schweizer Kontext der Weiterbildung von Hochschullehr:innen gemacht, als es darum ging, über die Verbindung von Unterrichten und Evaluieren mit möglichst minimalem Zusatzaufwand einen größtmöglichen Nutzen für die Lehrenden und Lernenden zu erhalten. Diese Intention ist für mich insofern ein entscheidendes Deside-

rat, da ich selbst im „Forschenden Lehren“ in der österreichischen Hochschuldidaktik mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert war (vgl. Schratz 1992). So erstaunt nicht weiter, dass der Ansatz „Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv“ auch für den Einsatz an Schulen von Interesse sein würde. Zwischenzeitlich hatte sich Wolfgang Beywl intensiv mit der Auswertung der Metastudien von John Hattie auseinandergesetzt und dessen Bücher zum *Visible Learning* mit Klaus Zierer für den deutschen Sprachraum bearbeitet und übersetzt (Hattie 2013, 2014).

Die intensive Auseinandersetzung mit diesen und anderen Studien zur Effektivität insbesondere von Lehr- und Lernstrategien führten zur zur Integration des aktuellen *Visible Learning*-Modells (Hattie 2023) in das *Luuise*-Verfahren. Evaluatives Denken bildet dabei das Bindeglied zwischen den beiden Ansätzen und stärkt den empirisch-evaluativen Charakter des *Luuise*-Verfahrens: „Es ist die Kombination aus fundiertem Wissen und evaluativem Denken, die die Profis auszeichnet.“ (S. 38) Die geschickte Kombination von praxis- und forschungsgenerierter Evidenz könne demnach zur Entwicklung von Unterricht und Professionalität der Lehrpersonen beitragen, die als Metakompetenz für Lernende auf allen Leistungsebenen, unabhängig von deren kultureller Sozialisation und sozioökonomischem Hintergrund oder Alter sowie über Fach- und Wissensbereiche hinweg Gültigkeit habe.

Um diese evaluative Haltung einer praxis- und forschungsgenerierten Evidenz zu entwickeln und unterstützen, wurden für das Praxisbuch 35 starke Einflussfaktoren auf die Lernresultate ausgewählt. Sie sind im Kapitel 4 jeweils auf ca. einer halben Seite beschrieben und mit Hinweisen auf einschlägige deutschsprachige Forschungs- bzw. Fachliteratur versehen. Diese Faktoren haben sich in den Einsätzen von *Luuise* als besonders relevant erwiesen. Sie stammen aus einem relevanten Ausschnitt aus der internationalen Wissensbasis zu Lehren, Lernen und Unterricht, die im ersten Teil des Buches in nachvollziehbarer Form exemplarisch aufbereitet werden. Um dem Praxisanspruch gerecht zu werden, greifen die Autor:innen auf jahrelange Erprobungsarbeiten mit und von mehr als 1000 Lehrenden sowie über 100 schriftliche Darstellungen gelebter Praxis zurück. Sie stellen daraus 36 Praxisbeispiele aus 25 beteiligten Schulen vor, die von den jeweiligen Lehrkräften aus unterschiedlichen Schulformen und Kontexten stammen. Sie wurden vom Redaktionsteam für diesen Band ausgewählt und mit Querverweisen zu den 35 Einflussfaktoren versehen. Hieraus ergibt sich eine „Praxis-Theorie-Drehscheibe“ für vielfältige Ansatzpunkte zur Unterrichtsentwicklung und Professionalisierung von Lehrpersonen. So können Interessierte den Zugang einerseits über die thematische Ausrichtung der Praxisbeispiele oder über die Schulform bzw. Klassenstufen wählen. Andererseits können die in der internationalen Forschungsliteratur als relevant identifizierten Faktoren als Ausgangspunkt dienen, den Unterricht evaluativ weiterzuentwickeln.

Wird der erste Zugang gewählt, bilden die einheitlich gegliederten Praxisbeispiele wertvolle Entscheidungshilfen: Bereits der Titel des jeweiligen konkreten Beispiels führt auf den gewählten Zugang hin (z. B. „Rechtschreiben stärken mit dem Fehlerstabsauger“). In der „Knacknuss“ wird anschaulich das Problem der Lehrkraft erklärt,

das sie über das *Luuise*-Verfahren evaluativ lösen möchte, und das SMARTe Ziel vorgestell, an dem der Erfolg der gesetzten Intervention gemessen werden kann (z. B. „Mindestens 80 % der Lernenden-Tandems finden in bereitgestellten Fehlertexten je mindestens 18 Rechtschreibfehler“). Eine Synopse stellt, unterstützt durch eine grafisch ansprechende Darstellung, den intendierten Ablauf dar. Darauf folgt die von der Lehrperson gewählte 5-Schritte-Abfolge in einer Form, die zur Umsetzung im eigenen Unterricht animiert. Zum Abschluss jedes Praxisbeispiels berichtet die Lehrperson rückblickend, wie die Umsetzung von *Luuise* im Unterricht ihr evaluatives Denken und Handeln beeinflusst hat. Die Praxisbeispiele dienen der Veranschaulichung und Inspiration zur Nachahmung. Dazu sind sie nicht als *best-practice*-Vorlagen konzipiert, die 1:1 übernommen werden können, sondern sollen als Impulse zum evaluativen Denken und Handeln im eigenen Unterricht anregen.

Der *Luuise*-Ansatz kann einerseits von einer Lehrperson in ihrem Unterricht eingesetzt werden, entwickelt aber seine systemische Wirkmacht erst, wenn er im Team (Klassen-, Jahrgangs- und übergreifende Teams) umgesetzt wird. Dann setzt eine „kollektive Wirksamkeitserwartung (*collective teacher efficacy*)“ ein (Faddis et al., 2023; Hecht, 2014). Diese ist nach Hattie (2023, 27 ff.) das Merkmal von Schulen, das den stärksten Zusammenhang mit Schülerleistungen aufweist. Diese Herangehensweise fördert den kollegialen Austausch in professionellen Lerngemeinschaften, wie sie heute vielfach gefordert werden, kann aber auch um Beteiligte von außerhalb der Schule erweitert werden.

Es ist ein sehr nutzerfreundliches Buch, das von der umfangreichen Erprobung an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen und der lernseitigen Orientierung in der Darstellung der Inhalte und den unterstützenden Querverbindungen in den facettenreichen thematischen Verknüpfungen lebt. Dazu trägt auch die klug durchdachte leserfreundliche Aufbereitung bei. Verweise auf Links zur aktualisierten Datenbank von Hatties Faktoren (englischsprachig) und zum Online-Wiki zur deutschsprachigen Version mit Bezug zum Praxisbuch (z. B. Planungsraster für *Luuise*-Projekte) laden zur weiterführenden Auseinandersetzung und inhaltlichen Vertiefung ein.

Literaturverzeichnis

- Altrichter, H.; Posch, P.; Spann, H. (2018). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht* (5. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Faddis, T.; Fisher, D.; Frey, N. (2023). *Collaborating Through Collective Efficacy Cycles. A Playbook for Ensuring All Students and Teachers Succeed*. Thousand Oaks: Corwin.
- Hattie, J. (2008). *Visible learning: A synthesis of meta-analyses relating to achievement*. London: Routledge.
- Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen: Überarbeitete, deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“* durch Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Hattie, J. (2014). *Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen: Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning for Teachers.“* Hrsg. von Beywl, W.; Zierer, K. Baltmannsweiler: Schneider.

- Hattie, J. (2023). *Visible learning: The sequel: a synthesis of over 2.100 meta-analyses relating to achievement*. London/New York: Routledge Taylor & Francis Group.
- Hecht, P. (2014). *Kompetenzentwicklung und kollektive Selbstwirksamkeitsüberzeugungen: ein Vergleich zwischen berufseinsteigenden und erfahrenen Lehrpersonen*. Diss. Univ. Hannover 2014.
- Helmke, A. (2022). *Unterrichtsqualität und Professionalisierung. Diagnostik von Lehr-Lern-Prozessen und evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung (umfassend aktualisierte Neuausgabe)*. Seelze: Kallmeyer.
- Klopsch, B.; Sliwka, A. (2021). *Kooperative Professionalität: Internationale Ansätze der ko-konstruktiven Unterrichtsentwicklung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Rolff, H.-G. (2023). *Komprehensive Schulreform: Wie ein qualitätsorientiertes Gesamtsystem entwickelt werden kann*. Weinheim: Beltz.
- Schatz, M. (1992). *Researching while teaching: An action research approach in higher education*. In: *Studies in Higher Education*, 17(1), 81–95.

Michael Schratz

Dr. Prof. i. R., Universität Innsbruck